

## Kapitel 11 – Anfang Dezember

Die Zeit vergeht wie im Fluge, Mottes Zimmer ist inzwischen komplett leer - geräumt, an Jacqueline denkt er inzwischen nicht mehr so oft und er geht ihr auch aktiv aus dem Weg. Dennoch herrscht in Motte ein Gefühlschaos und er weiß nicht recht, wem er das zu verdanken hat: Jacqueline, seinen Eltern, Bogi oder doch allen zusammen?

Motte versucht weiterhin Bogi zu meiden, auch wenn er immer an ihn denkt. Jan ist der Einzige der Truppe, der Bogi regelmäßig besucht und nicht nur davon spricht.

Auf den Weg zur neuen Wohnung mit dem Fahrrad trifft Motte Neandertal-Klaus. Mit diesem raucht er seinen ersten Joint. Doch Motte spürt nichts von der Droge und ist allgemein von seiner ersten Erfahrung nicht so angetan.

Tatsächlich setzt die Wirkung aber erst etwas später ein, als Motte in der Stadt eine Rollstuhl-Squaredance-Vorführung sich anschaut. Als er sich gerade seinem Rausch durch den Joint bewusst wird, spricht ihn die Schornsteinfegerin Stefanie Fuchs an, die ihn bei der Aufführung gesehen hatte. Da Stefanie auch in der Neuen Stadt wohnt, begleitet sie Motte auf dem Heimweg. Sie merkt schnell, dass Motte bekifft ist und spricht ihn auch darauf an. Motte ist dies unangenehm, dennoch nimmt er seine Umgebung nun ganz anders wahr, auch Stefanie sieht er nun ganz anders.

Sie gehen zusammen in ein Café, wo Motte den bekannten Fressflash überfällt und er nicht nur seinen Kuchen, sondern auch den Kuchen von Stefanie verputzt. Diese ist sich nun natürlich sehr sicher, dass Motte vom Kiffen breit ist und versucht sehr direkt herauszubekommen, wie es ihm denn mit der Trennung der Eltern und den damit verbundenen Umzug geht. Motte ist eine solche Direktheit gar nicht mehr gewöhnt, dazu kommen die verstärkenden Eindrücke aus der Umgebung, sodass er nur noch schnell das Café verlassen möchte. Da stellt er dann auch fest, dass er gar kein Geld dabei hat, obwohl er Stefanie in das Café eingeladen hatte. Diese findet das gar nicht lustig und muss alles am Ende selbst zahlen.

Als Motte sich anschließend bei ihr entschuldigen will, was er auf seine eigene Art tut, sagt Steffi irgendwann, dass er ein Spinner sei, aber sie ihn trotzdem ziemlich gerne mögen würde. Motte kommt damit erst einmal nicht klar, statt etwas zu antworten fährt er ihr einfach mit dem Fahrrad davon. Steffi folgt ihm nicht, winkt ihm aber zum Abschied aus der Ferne noch zu.